Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 35.

1846.

Ratibor, Sonnabend den 2. Mai.

Die Braut des Missionairs.

(Beschluß.)

Der Tag der Hochzeit rückte heran, und es war ausgemacht, daß der Capitän des Schiffes, an dessen Bord Alice bis jetzt noch immer gezögert hatte, die Verbindung des Ehepaares schließen sollte, was auch den Gesetzen von New-York entsprach, vor denen die Ehe ein einfacher Contrakt ist, der nur eine feierliche Erklärung der beiden Betheiligten vor den gehörigen Zeugen verlangt, um vollkommen gültig zu sein.

Mr. T. begann selbst die heilige Handlung mit einem Gebet, welches in mancher Beziehung sehr am Platze gewesen wäre, aber ziemlich lang von ihm ausgedehnt wurde, und sich zuletzt fast auf jedes Andere, nur nicht auf den hieher gehörigen Gegenstand zu verbreiten schien. Endlich sank die Braut, deren erschöpfte Glieder sie nicht länger zu tragen vermochten, auf einen Sessel, und der Missionair, ihr einen mißbilligenden Blick zuwerfend, schloß seine Rede.

Der würdige Seemann brachte seinen Theil des Amtes schneller in's Reine; er fragte das Paar nur einzeln, ob sie sich gegenseitig als Mann und Weib erkennen wollten, wobei der Missionair seine bejahende Antwort mit langsam deutlicher Bestimmtheit gab, Alice aber zögerte. Das Wort erstarb ihr im Munde — tausend verschiedene Gefühle bestürmten ihr ängstlich klopfendes Herz — der grüne freie Wald — das unbegrenzte Meer — der in der Luft schwebende Vogel — Alles — Alles tanzte vor ihren thränentrüben Augen wie in spottender Freiheit vorüber — da wandte sich ihr Blick zum Himmel, sie dachte ihres Gelübdes, und legte schweigend ihre Hand in die des Missionairs.

Die Zeugnisse, die schon vorher abgefaßt waren, wurden jetzt unterzeichnet, der Geistliche schloß mit einem andern Gebet, und die Schiffsmannschaft, die sich während der Ceremonie auf dem Hinterdeck hatte versammeln dürfen, zerstreute sich wieder über das Schiff.

Die Sonne neigte sich jetzt zu ihrem Untergang, und eine schwere, Gewitter drohende Wolke hing über der Insel; der Capitän nöthigte daher freundlich Mr. T., in dieser Nacht nicht daran zu denken, das Schiff zu verlassen, sondern sich seiner eigenen Cajüte zu bedienen. Der gleich darauf in Strömen heruntergießende Regen zwang auch Alle, das Deck zu räumen, und die Steuerleute bestanden jetzt auf ihrem alten Recht, in einer Bowle Punsch die Gesundheit der Braut zu trinken. Gern willigte der Capitän ein, und Alice mußte sich in ihr eigenes, für sie erst zubereitetes Gemach zurückziehen, während die Seeleute ihren geistlichen Gast unter keiner Bedingung trocken fortlassen wollten. Ihr fröhliches Lachen überschallte den draußen

tobenden Sturm, als ein plötzlicher Windstoß das Schiff, trotzdem daß es unter nackten Spieren vor Anker lag, ganz auf die Seite warf. Schnell sprangen die Matrosen, von dem Missionair gefolgt, auf das Verdeck, wo ein leuchtender Blitzstrahl ihnen eine weibliche Gestalt verrieth, die auf dem Hackebord stand, und die Arme nach einer riesengroße herbeistürmenden Welle, die das Schiff zu verschlingen drohte, ausbreitete. Ein Schrei des Entsetzens entfuhr den Seeleuten und der Missionair betete krampfhaft, während er sich, um nicht weggeschwemmt zu werden, an das Tauwerk hing; als aber die niederstürzende Fluth das Schiff wieder aufrichtete, ward ein unterdrückter Klageruf gehört und der Körper Alicens schoß, in weiße Schaumwogen gehüllt, über das Verdeck hinweg.

Der Morgen brach endlich an, die Sonne stieg rein und klar empor, die glänzenden Wellen glitzerten freudig bewegt in ihrem Licht und die leuchtenden Strahlen beschienen durch die Cajütenfenster des Schiffes — das unberührte Lager der Braut des Missionairs. —

Niemand hat je erfahren, wie diese mitten im tobenden Sturm ihren Weg auf das Verdeck finden konnte. Keiner aber wagte es auch, nur den Hauch einer Beschuldigung von Selbstmord auf das arme Mädchen zu werfen; rein blieb, selbst in den Herzen der rohen Matrosen, das Andenken an die unglückliche Alice Vere.

Notizen.

Ein sehr geschwätziges Frauenzimmer erzählte einem Nachbar unter Hinzufügung der kleinsten Nebenumstände, daß sie am Morgen auf dem Glatteise gefallen sei. Als sie mit ihrem Geschnatter gar kein Ende finden konnte, unterbrach sie der Nachbar, indem er lakonisch sagte: „Na, so viel habe ich aus Ihrer Erzählung entnommen, daß Sie wenigstens nicht auf den Mund gefallen sind.“

Einst sollten die Choristen in der Schweizerfamilie bei dem Klange des Kuhreigens sich nach der Richtung desselben wenden. Als sie dies in verkehrter Stellung thaten, rief der Inspizient aus der Coulisse: „Höher gesehen, zu mir her, hier ist das Vieh!“ —

So ist die Welt:
Der gesundeste Mensch ist — krank ohne Geld.

In einem Kaffeehause waren mehrere junge Leute versammelt, um sich die Zeit zu vertreiben. Einigen von ihnen fiel es ein Whist zu spielen. Sie baten den Wirth um Karten, die dieser ihnen auch sogleich herbei brachte. Beim Geben der Karten fand es sich aber, daß ein Aß fehlte. Der Wirth behauptete, das Spiel müsse richtig sein, da es ganz neu, und zum Erstenmale damit gespielt werde. „Warten Se,“ sagte ein Jude, indem er an den Spieltisch trat, „ich hob' ne Goldwooge bei mer. Ich wer de Kärtchen wiegen, un da können Se gleich sehe, ob se richtig sein, oder ob een As dran fehlt.“ —

Der große Denker Fichte sagt: Eine unverheirathete Person ist nur ein halber Mensch. Die Ehe ist also aus zwei Hälften zusammen gesetzt, woher der Ausdruck Ehehälfte kommt. —

Wer nach Fichte ein ganzer Kerl werden will, muß heirathen. Und doch giebts so viele Männer, die erst in der Ehe eine rechte Null sind.

Frühlingsweh.

(Eingesendet.)

Wenn der Lenz mit seinen Freuden
Uns vom Winterschlummer weckt,
Und Boreas uns beim Scheiden
Noch das letzte Mal geneckt —
Wenn jetzt mild're Lüfte wehen
Sich die Brust erweitert fühlt,
Wenn wir stumm und lauschend sehen
Wie jetzt stündlich mehr erblüht —
Dann erblüht im eignen Herzen
Auch ein Frühling frisch und grün,
Doch nicht ohne bittre Schmerzen —
Muß allein vorüber zieh'n.

Wie der Thau an jeder Blüthe
Hängt die Thrän' am Auge mir;
Deutlicher als sie verriethe
Nicht das Wort den Schmerz in mir!
Nur im Blau des Aethers kläret
Sich mein trüber, stummer Blick,
Und nach langem Harren kehret
Er mit Trost in's Herz zurück. —
Einz'ger Trost für stilles Leiden
Ist des Hoffens süße Lust,
Denn es senkt die schönsten Freuden
In die ungeliebte Brust.

Lokales.

Anfrage.

(Eingesendet.)

Ist das Polizei-Gesetz etwa aufgehoben, nach welchem bei Bauten, insbesondere bei Rüstungen auf öffentlicher Straße, des Nachts Laternen brennen müssen?

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 17. April der unverehl. Marianna Kurzina e. S., Jacob.

Todesfälle:

Den 26. April dem Klemptner Willibald Riedel e. T., Pauline Thecla, an Rückenmarkkrankheit, 10 M.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den 28. April dem Ob. L. Ger.-Rath Schmiedicke e. T.

Den 28. dem Buchdrucker Barth e. S.

Den 29. dem Kutscher Scholz e. T.

Trauungen:

Den 28. April der Restaurateur im hiesigen Bahnhofe C. H. Kuhn mit Jungfrau Auguste Krzyschanowsky.

Den 28. der Barbier Wilh. Gottl. Ernst mit Jungfrau Antonie Kydalka.

Todesfälle:

Den 29. April der Bauaufseher Carl Friedrich Fehrmann in Altendorf, an gallichtem Nervenfieber, 67 J. 6 M. 18 T.

Den 30. des Kutschers Scholz T., Auguste Louise, an Schwäche, 29 Stunden.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten:

Den 20. April dem Kaufmann Schweiger e. S., Julian.

Polizeiliche Nachrichten.

Ein von Matzkirch nach Ratibor zurückkehrender Bote hat am 27. April in dem Tscheiter Walde einen schwarztuchenen Burnus gefunden und im hiesigen Polizei-Amte abgegeben, wo derselbe von dem Eigenthümer abgeholt werden kann.

In verflossener Woche wurden wegen Diebstahl drei Personen und eine Vagabondin verhaftet, erstere sind zur Criminal-Untersuchung und letztere an ihre Heimaths-Behörde abgeliefert worden. Auch ist ein Landmann wegen Betrugs verhaftet und zur Untersuchung überliefert worden, weil derselbe in Knaulen gewickelten Bindfaden zum Verkauf anbot, worin Lehm gewickelt war, um das Gewicht zu erhöhen.

Markt-Preis der Stadt Ratibor: vom 30. April 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 24 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 10 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 22 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 1 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. bis 1 rtlr. 18 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 1 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 28 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 1 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock 4 rtlr. 20 sgr. bis 5 rtlr.
Heu: der Centner 15 bis 18 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 16 sgr.
Eier: 7 bis 8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bitte.

Am 31. März c. wurde zu Pommerswitz die katholische Kirche, Pfarrei und Schule und 22. Possessionen ein Raub der Flammen. Die Gemeindeglieder sind dadurch in um so größeres Elend versetzt worden, als ihnen auch alles Saamengetreide verbrannt ist, und die benachbarten Kommunen, durch vielfache Brände heimgesucht, außer Stande sind, den Hülfesuchenden beizustehen.

Auf Ersuchen der dasigen Gutsherrschaft, die für die zweckmäßige Vertheilung bürgt, nehmen wir daher Zuflucht zur Menschenfreundlichkeit unserer geehrten Bewohner und ersuchen um milde Beiträge in Geld oder Naturalien.

Ratibor den 28. April 1846.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Jahrmarktsbauden-Gefälle sollen vom 1. Juli anderweit auf drei oder mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden aufgefordert, im desfalls auf den 22. Mai c. Nachmittags 3 Uhr in unserm Sessions-Saale anberaumten Licitations-Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Ratibor den 27. März 1846.

Der Magistrat.

Wilhelms-  Bahn.

Wegen späteren Eintreffens der Züge der Oberschlesischen Eisenbahn in Kandrzin werden vom 1. k. M. ab bis auf Weiteres unsere Züge des Morgens um 6¾ Uhr und Nachmittags 2¾ Uhr von Ratibor abgehen.

Ratibor den 30. April 1846.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Von den beliebten

Hamburger Cabannas-Cigarren

haben wir wieder einen neuen Transport empfangen und verkaufen dieselben in Kistchen à 100 Stück 1 Rtlr. 15 Sgr. bei uns im Comtoir.

Polko & Unger.

Gebrannter Gyps zu Maurer- und Stukatur-Arbeit.

Durch Erbauung eines eigenthümlich und neu konstruirten Ofens ist es mir nunmehr endlich gelungen, den hiesigen Gyps so zu brennen, daß er, nach dem Urtheil Sachverständiger, „weißer noch und bindender ist, als der bekannte Neuländer Gyps!" — Es werden deshalb von nun an wöchentlich zwei Sendungen frisch gebrannten Gypses von hier zur Niederlage in Ostrog dicht an Ratibor, bei Herrn Schöpp stattfinden und nur für größere Quantitäten dürften Bestellungen zu erbitten sein.

Es können täglich 40 Tonnen gebrannt werden. —

Die Tonne à 3 Preuß. Schffl. und circa 4 Ctr. Gewicht kosten in Czernitz 2 Rtlr., in Ostrog 2 Rtlr. 10 Sgr.

Der Verkauf geschieht in ganzen und halben Tonnen. Die Herren Bau- und Maurermeister erhalten 10 pCt. Rabatt. —

Czernitz im März 1846.

A. Krocker.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 4ten Klasse Königl. 93ster Klassen-Lotterie, muß bei Verlust des Anrechts bis zum 4. d. M. geschehen.

Ratibor den 1. Mai 1846.

F. Samoje,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Sonntag den 3. Mai

Nachmittag-Concert in der Lukasine

von der Kapelle des F. Fabus.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale des Prinz von Preußen Abends 7 Uhr statt.

Unterzeichneter beabsichtigt einen Wirthschafts-Eleven anzunehmen.

Borutin den 29. April 1846.

Bauer.

Meine neuen **Leipziger Meß-Waaren** habe soeben erhalten, und empfehle solche einer geneigten Beachtung.

Leopold Ring.

Gnadenfelder Flaschen-Bier verkaufe von heute an wieder die Flasche mit **1 Sgr. 3 Pfg.**

Ratibor den 1. Mai 1846.

Benj. Schumann.

Mit dem 1. Juli a. c. wird der Canzlisten-Posten bei mir vacant. Ich wünsche denselben wieder zu besetzen durch einen unverheiratheten kinderlosen Mann, welcher außer den erforderlichen Kenntnissen auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig und im Registraturwesen geübt ist. Auch müssen hierauf Reflektirende sich über ihre Qualifikation durch genügende Zeugnisse legitimiren können.

Pawlowitz den 26. April 1846.

v. Gusner.

Wiesen-Verpachtung.

Die sogenannte Hospitalwiese, Nr. 19 des Hypothekenbuchs, nunmehr der Ostroger Schule gehörig, wird auf weitere 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtung findet den 11. Mai c. a. im hiesigen Schullokale um 10 Uhr Vormittags statt. Hierauf Reflektirende werden hiermit zu diesem Pacht-Termine, in welchem die näheren Bedingungen werden angegeben werden, ergebenst eingeladen.

Ostrog den 28. April 1846.

Der Schulvorstand.

Sonnabends den 2. Mai c.,
Abends 7½ Uhr

Conzert des Musik-Vereins.

Ratibor den 28. April 1846.

Die Direktion des Musik-Vereins.

Zum Pferderennen ist am Markte ein Zimmer vorn heraus zu vermiethen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Rheinischer Maitrank

ist zu haben in der Weinhandlung des

Hoeniger & Tauber,
Oderstraße.

Ratibor den 1. Mai 1846.

☞ Den ersten Transport meiner

Leipziger Meßwaaren

habe ich bereits erhalten und wird der übrige Theil innerhalb einigen Tagen hier eintreffen.

Louis Schlesinger.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.